

Ein Maestro, der große Spuren hinterlässt

Nachruf Dr. Franz Tröger ist im Alter von 86 Jahren gestorben. Er war Geschäftsmann, Stadtrat und Musikfreund. Er brannte für seine Meisterkonzerte, sein Classix-Festival, das Theater – und auch für die junge, freie Kulturszene.

VON MICHAEL DUMLER

Kempten „Wussten Sie eigentlich?“ So begann manches Treffen mit Dr. Franz Tröger in seiner Wohnung. Natürlich wusste man nicht. Wie auch. Der Hausherr hatte sich selber wochenlang in eine spezielle musikhistorische Materie hineingegraben und Unerwartetes entdeckt. Erleichterung brachte dann der Satz: „Das wusste ich auch nicht.“ – „Uff, Gott sei Dank“, dachte man sich. Tröger schaute einen dann mit verschmitzt leuchtenden Augen an, die man unweigerlich mit ebensolchen erwidern musste. Solche Gespräche, die immer viel länger als geplant dauerten, werden nun fehlen. Im Alter von 86 Jahren ist der Maestro der Kemptener Musikszene gestorben. Eine Verneigung vor einem außergewöhnlichen, engagierten und streitbaren Menschen, der für gute Kultur stets ein weites Herz hatte, und nicht nur dafür.

Franz Tröger steckte bis zuletzt voller Energie, Enthusiasmus und Tatkraft. Daran konnten auch Rollstuhl und Sauerstoffgerät nichts ändern, auf die er in den letzten Jahren angewiesen war. Mit seiner Frau Silvia nahm er für Konzerte jederzeit auch weite, anstrengende Wege in Kauf, reiste nach Wien, Salzburg, Hamburg. „Wir waren, glaube ich, überall“, sagt Silvia Tröger.

Faible für Neues und Unbekanntes

Seit 1963 organisierte Franz Tröger Konzerte in Kempten. Er arbeitete ab 1967 mit der Theatergemeinde Kempten zusammen und rief am Stadttheater die Konzert-Ringe (später: Meisterkonzerte) ins Leben. Der Klassik gehörte seine große Leidenschaft, dabei war ihm als Programmgestalter immer wichtig, zu Bekanntem und Gewöhnlichem auch Unbekanntes und Neues anzubieten. Das fiel auch dem Salzburger Star-Geiger Benjamin Schmid auf, als er Tröger 1996 erstmals begegnete: Mit dem Pro Arte Streichquar-



Die Vorstellung des neuen Classix-Programms am Montag war der letzte öffentliche Auftritt von Franz Tröger (oben). Er verfügte nicht nur über großes Wissen, sondern auch eine große Bibliothek (links unten eine Aufnahme von 2005). Für unsere Zeitung begab er sich mit 78 Jahren sogar aufs Dach seiner Wohnung (Mitte, rechts ein Porträt von 2014). Fotos: Martina Diemand/Ralf Lienert

tett spielte er im Stadttheater das Quintett von Heinrich Kaminski. Das selten aufgeführte und „recht verquere Werk“ sei ein besonderer Wunsch Trögers gewesen, erinnert

sich Schmid. Dessen Mut und Neugierde imponierten ihm von Anfang an. Das Konzert sollte der Beginn einer intensiven Freundschaft werden. Bei den gemeinsamen Essen

ging es oft „sehr lustig“ zu, verrät Schmid, der seit 2018 Trögers Kammermusikfestival „Classix Kempten“ künstlerisch leitet. Beide verband die Liebe zum Jazz und zur

Improvisation. Dank freundschaftlicher Beziehungen gelang es Tröger, regelmäßig große Stars nach Kempten zu lotsen, darunter waren Yehudi Menuhin, Swjatoslaw Richter, Alfred Brendel, Heinrich Schiff und zuletzt Jazz-Pianist Brad Mehldau. Wenn die Spenden der Sponsoren nicht reichten, öffnete Tröger seine private Geldschatulle.

Eine wilde Zeit: Bergbau in Griechenland

Doch Musik war nicht alles im Leben des Franz Tröger, der seine Frau Silvia, zwei Söhne, zwei Töchter und drei Enkelkinder hinterlässt. Er hatte Maschinenbau und Volkswirtschaftslehre studiert und in Finanzwissenschaft promoviert. Er stieg dann in die Eisengroßhandlung ein, die sein Großvater gegründet und sein Vater fortgeführt hatte (dem Großvater ist die Dr.-Franz-Tröger-Straße in Kempten gewidmet). Eine „wilde Zeit“ waren für ihn die 1970er bis 1980er Jahre: Tröger baute einen Bergbaubetrieb in Griechenland auf und handelte im Nahen Osten mit Baumaschinen. Apropos Griechenland: Das war sein Haupturlaubsziel.

Tröger mischte sich früh in die Politik seiner Heimatstadt ein. Von 1966 bis 1981 war er Mitglied im Stadtrat (CSU) und engagierte sich ab 1967 als Kulturbeauftragter. 1981 musste er sich mehr um das Eisengeschäft kümmern. Die Stadt ehrte ihn mit der Rathausmedaille in Gold (2011) und der selten verliehenen Merkurbüste (2016); 2015 erhielt er für sein kulturelles Engagement die „Silberdistel“ unserer Zeitung.

Zuletzt hatte sich Franz Tröger für eine künftige Nutzung der Allgäu-halle durch die freie Kulturszene stark gemacht. Ohne Sub-Kultur gibt es keine Hoch-Kultur, hatte er gegenüber unserer Zeitung betont.

Ja, eingemischt hat sich Franz Tröger gern, wenn ihm etwas am Herzen lag. Seine Stimme, sein Wissen, Enthusiasmus, Tatendrang und Optimismus werden fehlen.

„Unersetzbarer Verlust“: Weggefährten und Freunde erinnern sich

● **Thomas Kiechle** (Oberbürgermeister): „Ich habe Franz Tröger hoch geschätzt. Für mich war er eine Ausnahmepersönlichkeit, die über Jahrzehnte hinweg die Stadtentwicklung begleitet hat und das kulturelle Leben mit den Meisterkonzerten und Classix maßgeblich gestaltet hat. Er konnte unbequem sein, dabei aber klare Worte und Ziele formulieren. Das Vorangehen stand bei ihm jedoch immer im Vordergrund. Ein unersetzbarer Verlust.“

● **Ulrike und Heinrich Baur** (Freunde): „Franz Tröger war ein Mensch, der unser Leben in vielem bereichert und geprägt hat. Seine univer-

sale Bildung, seine Professionalität besonders im Bereich der Musik, seine Freundlichkeit und Toleranz werden wir nie vergessen. Franz Tröger war uns ein wunderbarer Freund.“

● **Silvia Armbruster** (Theaterdirektorin): „Dr. Tröger hat für das Theater- und Konzertleben in Kempten immer mit großer Leidenschaft und Entschlossenheit gekämpft. Ich durfte ihn aber auch als weichen und empfindsamen Partner erleben. Sehr gerührt hat er mich, als er mir einmal sagte: ‚Ich wäre gerne noch jünger. Dann könnte ich Sie in Ihrer Aufbauarbeit am Theater in Kempten tatkräftiger unter-

stützen.‘ Tatkräftig unterstützt hat er. Bis zuletzt. Er wird uns sehr fehlen. Wir werden seine Konzeption der Meisterkonzertreihe für die Spielzeit 22/23 umsetzen. Natürlich kann niemand die Einführungen so abhalten, wie er sie viele Jahre lang gemacht hat. Trotzdem werden wir welche anbieten und das Konzertleben in Kempten so lebendig wie möglich fortsetzen. Wir denken, er hätte es so gewollt.“

● **Benjamin Schmid** (Musiker und Freund): „Ich verdanke dem Menschen Franz Tröger so viel, dass es schwer zu beschreiben ist. Es ist seine Einstellung dem Leben gegenüber, die geprägt war von Enthusi-

asmus, Respekt und Höflichkeit, Sensibilität, Humor und Disziplin. Die Kombination aus lexikonartigem Gedächtnis, extremem Wissensdurst und höchster Umsetzungsbegabung machte für mich Franz Tröger aus.“

● **Dr. Josef Höß** (ehemaliger Stadtkämmerer 1964 bis 1970, Oberbürgermeister 1970 bis 1990 und Freund): „Franz Tröger war ein treuer Freund und eine ungemein imponierende Persönlichkeit. Aus dem Ethos der Verantwortung heraus sah er, der aus einer alteingesessenen Bürgerfamilie stammte, sich verpflichtet, der Gesellschaft etwas zurückzugeben. Er hinterlässt

eine Lücke in der Stadtgesellschaft, die sich so nicht mehr schließen lässt.“

● **Martin Fink** (Kulturamtsleiter): „Er war ein hochgebildeter, hochintelligenter Mann, der sich immer dafür eingesetzt hat, dass Kultur allen Menschen zugänglich wird. Er blieb bis ins hohe Alter ein frischer, jugendlicher Geist, der der jungen Generation von Kulturmacherinnen und -machern zur Seite stand und diese inspiriert hat. Er war ein Mann mit Stil, der verbunden hat. Mit seinem Charisma, seinem Wissen und seinem Erfahrungsschatz war er Katalysator des kulturellen Lebens in Kempten.“ (mdu)